



# Glaswanderweg

## Weidenberg-Warmensteinach-Fichtelberg-Bischofsgrün

### Glasperlen- und Antikglashütte

Nach Auflösung des Bergamtes 1863 erwarben Sigmund und Johann Lindner die Gebäude der aufgelösten Eisenhütte, gründeten die Firma „Gebrüder Lindner“ und errichteten eine Glasperlenhütte. Später kam noch eine Spiegelglashütte dazu.



Schon drei Jahre nach der Gründung kam die Gesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten und Johann Lindner wanderte aus. Nun war Sigmund Lindner gezwungen, die Hütte alleine weiter zu führen, wobei er von seinem Sohn Heinrich tatkräftig unterstützt wurde.



In diesen Zusammenhang entstand auch eine Glasschmelzhafenfabrik, die schon bald nicht nur den eigenen Bedarf deckte, sondern mehr und mehr auch die nahen Glashütten des Bayerischen Waldes versorgte.

Als nach dem ersten Weltkrieg das ungleich billiger arbeitende maschinelle Ziehglasverfahren immer mehr aufkam, wurde im Jahre 1925 der Fichtelberger Ofen, wo seit jeher Spiegelglas im Mundblasverfahren hergestellt wurde, gelöscht.



Ein neuer Glasofen zur Herstellung von Antik- und Signalglas, 1931 durch die Firma Canitz & Drechsler gebaut, der dann an die Firma Lauterbach & Stadler übergang und zuletzt von der Firma Lamberts in Holenbrunn betrieben wurde, konnte es zu keiner neuen Blüte mehr bringen.

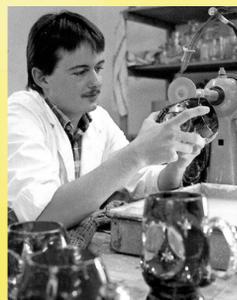
Im Jahre 1936 wurde die Fichtelberger Glashütte, die den Anforderungen in der Zwischenzeit nicht mehr gerecht wurde, zu Erweiterungen der Glasschmelzhafenerzeugung umgebaut. 1940 konnte durch Zukauf der Fabrik der drei Brüder Max, Karl und Josef Schmidt in der Hennenlohe der Betrieb nochmals erweitert werden. Als Spezialfabrik für Glasschmelztiegel, die aus hochfeuerfesten Tönen in Handarbeit geformt wurden, hatte sie nicht nur für die Gemeinde Fichtelberg, sondern auch für die ganze deutsche Wirtschaft eine wesentliche Bedeutung. Auch in viele europäische Länder wurden die Glasschmelzhäfen exportiert. Im Dezember 1997 musste auch dieser Betrieb geschlossen werden.

Nach den Anfängen in Warmensteinach eröffnete im Jahr 1951 Josef Fischer aus Gablonz eine neue Glashütte in Fichtelberg und gab einer Vielzahl seiner Landsleute und auch Einheimischen Arbeit. Die Glashütte wurde immer



weiter ausgebaut und vergrößert. Ebenso wurden Wohnhäuser für Betriebsangehörige gebaut. In ihrer Blütezeit hatten die Glashüttenwerke Josef Fischer mit mehreren Zweigwerken ca. 480 Beschäftigte. Die Produktpalette umfasste Hohlgläser aller Art, sowie Pressglas, Lüsterbehang und -

fertigung und verschiedene Veredelungstechniken. Der große Lüster in der Kirche Maria Geburt zeugt noch von dieser Ära. Die Glashütte Fischer produzierte bis August 1977. In den Jahren von 1959 an entstanden auch



mehrere Glasschleifereien in Fichtelberg. Im Jahre 1959 gründete Erwin Krause in Neubau einen Glasveredelungsbetrieb in der Flecklstraße, der bis zum Jahre 2001 geführt wurde. In den Jahren nach 1960 entstanden noch weitere Glasschleifereien: Bleikristall Franz Müller in der Jahnstraße (heute: Ambiente by Knechtel), Bleikristall-Werkstätte Johann Müller an der Gablonzer Straße und Bleikristall Harry Müller am Grünstein (diese Betriebe existieren heute nicht mehr) sowie Bleikristallschleiferei Schöler im Naglerweg, wo auch heute noch geschliffen wird.

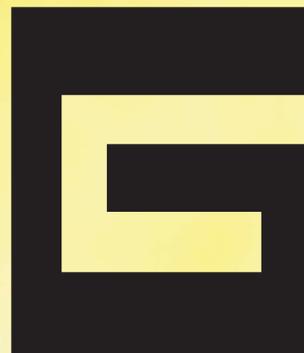
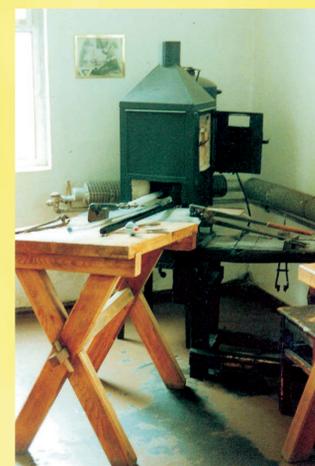
Im Jahre 1980 eröffnete Klingel's Glasladen des Glasgraveur-Meisters Alfons Klingel in der Fichtelseestraße einen Betrieb für Glasgravuren und Glasschliff. Er ist bis heute der einzige Meisterbetrieb in diesem Handwerk im ganzen Fichtelgebirge. In den beiden Betrieben, wo heute noch aktiv gearbeitet wird, können Sie den Schleifern auch über die Schulter schauen.



Die Firma Cristall Pilz entstand im Jahre 1946 an der Poststraße (Alte Steinmühle). 1951 bezog sie die neuen Gebäude in der Bayreuther Straße (heute Diska-Markt). Hergestellt wurden Glasknöpfe, Lüsterbehang und später auch Kerzenleuchter. Der Betrieb produzierte bis 1993. Danach wurde in den Gebäuden von der Familie Koller noch ein Glasknopf-Museum eingerichtet, welches aber vor einigen Jahren nach Weidenberg verlegt wurde.

Die Firma Berthold Schmiedel stellte seit Generationen Glaskugeln in Gablonz her. Berthold Schmiedel führte seit 1948 das Erbe seiner Vorfahren in der neuen Heimat in Fichtelberg fort, unter Mithilfe seiner Söhne und Töchter. Sie stellten auch in Formen geblasenen Christbaumschmuck wie Glocken, Vögel, Zapfen und Nüsse her. Der Weihnachtsschmuck wurde zum Teil verspiegelt und bemalt. In der Glashütte wurde während des übrigen Jahres Lüsterbehang gefertigt. Auch dieser Betrieb hat seine Produktion schon seit einigen Jahrzehnten eingestellt.

Der Glasperlendrucker Walter May in der Gustav-Leutelt-Straße übernahm 1971 den von seinem Vater 1946 gegründeten Betrieb, der in den Jahren nach 1950 Knöpfe für Kleidung herstellte und in alle Welt lieferte. Später wurde auf Glasperlen umgestellt, was in den 60er Jahren regelrecht boomte. Danach produzierte Walter May nur noch Glasperlen für verschiedene Zwecke. 1992 stellte auch er den Betrieb ein und machte bis zu seinem Tod im Jahre 2006 einmal in der Woche Glasperlen zum Zuschauen für interessierte Einheimische und Gäste.



Das Industrie- und Glasmuseum Fichtelberg im Alten Brauhaus besteht seit 2002. Es zeigt einen Querschnitt durch die Glasgeschichte in Fichtelberg und Umgebung mit Ausstellungsstücken und Exponaten aus der früheren und neueren handwerklichen Glaskunst aus dem Fichtelgebirge. Es werden auch Ausgrabungsstücke der Proterobas-Waldglashütte gezeigt. Wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Themen ergänzen den Museums-Jahresablauf. Im Jahre 2009 wird das Industrie- und Glasmuseum in das nebenan stehende „Herrenhaus“ umziehen.



Wohlfühlregion Fichtelgebirge

